

"Turning points in air power history", Conference, RAF Museum Hendon, London, 10./11. Juli 2001

Autor(en): **Stahel, Albert A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gute Ausgangslage für A XXI durch gezielte Liquidationen

Mit dem Abbau von Überbeständen in den Bereichen Material, Munition und Immobilien, resultierend aus den Armeereformen 95 und Progress, sollen optimale Voraussetzungen für den Umsetzungsstart der A XXI ab dem Jahre 2003 geschaffen werden.

Je nach gesetzlichen Auflagen und vorhandener Nachfrage werden die zu liquidierenden Güter oder Bauten veräußert, anderen Verwendungszwecken zugeführt oder vernichtet respektive entsorgt.

Die anfallenden Mengen von Liquidationsmaterial sind beträchtlich, so wurden in den beiden vergangenen Jahren insgesamt 8457 Tonnen Material und 8978 Fahrzeuge der Liquidation zugeführt. Einige illustre Beispiele dazu: 194 Panzer 68, 230 Haubitzen 46/91, 250 Lastwagen 2DM, 1100 Pinzgauer, 500 Motorräder Condor, 110000 Karabiner 31, 134737 Sturmgewehre 57.

Im selben Zeitraum wurden aber auch 23600 Tonnen Munition fachgerecht entsorgt und 1173 obsoleete Immobilien-Objekte ver-

äußert oder rückgebaut. Ausserdem konnten die Verträge von 17 Mietobjekten aufgelöst werden, was einer Einsparung von jährlich 1,5 Millionen Franken Mietkosten entspricht.

Die Anstrengungen, überzählige Güter und Objekte raschmöglichst dem Liquidationsprozess zuzuführen, werden zurzeit noch intensiviert, um beim Start der A XXI verwaltungstechnisch und physisch möglichst wenige Altlasten mehr mitschleppen zu müssen. Fy

«Turning Points in Air Power History», Conference, RAF Museum Hendon, London, 10./11. Juli 2001

Seit der NATO-Operation «Allied Force» ist das Thema Airpower integraler Bestandteil aller Diskussionen über die Zukunft der Streitkräfte der Industriestaaten. In diesem Sinne wurden an dieser Konferenz auch die Wegmarken, die zum Airpower der Gegenwart führten, untersucht. International bekannte Experten stellten die Ergebnisse ihrer Analysen über verschiedene Aspekte von Airpower vor. Zu Recht wurden die Ereignisse im Ersten Weltkrieg – Bombardierung von London durch deutsche Gotha-Bomber, der Smuts-Bericht von 1917 und die Gründung der Royal Air Force 1918 – als die Grundlagen der «Anglo-American Air Power Doctrine» bezeichnet. Die unabhängige Teilstreitkraft Royal Air Force wurde auch zum Vorbild für den Vordenker der US Air Force, Brigadegeneral Bill Mitchell. Airpower kann heute als die eigentliche Domäne der Anglosachsen bezeichnet werden. Der eigentliche Meilenstein in der Entwicklung von Airpower dürfte aber die alliierte Luftkriegführung im Zweiten Weltkrieg gewesen sein. Dazu gehörten auch die Fehlleistung in Frankreich 1940, die britische Luftüberlegenheit in Nordafrika, durch die das Afrikakorps

bezwungen wurde, und die strategischen Bombardierungen des Dritten Reichs. Bis heute wird allerdings in Europa die Bedeutung des Luftkrieges im Pazifik für die Entwicklung von Airpower zu wenig zur Kenntnis genommen. Die Eigenschaften der japanischen Kampfflugzeuge waren 1941 einzigartig. In dieser Auseinandersetzung, die in der geographischen Dimension bei weitem das europäische Kriegstheater übertraf, war die strategische Lage Australiens entscheidend für den Verlauf des Krieges in Südostasien.

Was den Golfkrieg von 1991 betrifft, so sind nach wie vor nicht alle Quellen zugänglich. Den Organisatoren der Konferenz ist es gelungen, Frau Dr. Diane Putney vom Office of the Secretary of Defense, Washington, DC, zu einem Referat über «The Planning the Air Campaign: The Washington Perspective» einzuladen. In ihrem Referat stellte sie einige wichtige Aspekte der Planung dieses Luftkrieges dar. Der eigentliche Vordenker der ersten Phase des Krieges, Colonel John A. Warden, wollte mit der Strategic Air Campaign den Irak bezwingen. Für eine gewisse Zeit wurde diese Phase durch die Entscheidungsträger in Washington nur als Vergeltung für den Fall von C-Einsätzen durch Saddam Hussein postuliert.

Schwarzkopf wollte aber eine echte Offensive. Beeinflusst durch das Briefing von Warden in Washington entschied Schwarzkopf, dass der Krieg mit dieser offensiven Air Campaign beginnen würde. Der verantwortliche Air Force-General Horner war aber gegen eine Einmischung von Washington in seine Planung und schickte Warden nach einem weiteren Briefing in Saudi-Arabien nach Washington, DC, zurück. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand die Planung der Air Campaign nur aus der ersten Phase, die Warden als «Instant Thunder» bezeichnet hatte. Diese Phase erhielt den neuen Namen «Offensive Air Campaign». Schwarzkopf setzte sich auch dafür ein, dass in der dritten Phase des Krieges, die Vorbereitung des Gefechtsfeldes, mit Priorität schwere Bomber B-52 und Kampfhelikopter Apache, eingesetzt würden. Die berühmte Forderung von Powell, die irakischen Streitkräfte vor Beginn der Landoffensive durch den Luftkrieg auf 50% zu reduzieren, war gemäss Dr. Putney das Ergebnis von Simulationen.

Dr. John Olsen von der Royal Norwegian Air Force Academy belegte mit seiner Analyse die Schwierigkeiten für einen Entkopplungsschlag gegen Saddam Hussein. Die Komplexität der Struktur des irakischen Führungssystems, ergänzt durch die ständige Rotation der benutzten KPs, erschwerte eine erfolgreiche Umsetzung der «System Warfare» von Warden.

Der Brite Seb Cox schlussendlich beleuchtete die Schwierigkeiten, mit denen die RAF in Desert Storm konfrontiert war. Es gehörten dazu die Zielungenaugigkeit der JP233-Waffensysteme (Dispenser für Submunition) der Tornados ab einer bestimmten Angriffshöhe und die ungenügende Schubleistung dieser Jagdbomber ab 6000 Meter über Meer.

Weitere Vorträge analysierten die Operation «Allied Force» und die Weiterentwicklung von Airpower. Interessanterweise wurde die Zukunft der «dumb bombs» (Freifallbomben) als positiv beurteilt. Alle Referenten und Teilnehmer, zu denen der international bekannte Air Vice-Marshal Professor Tony Mason von der Universität Birmingham gehörte, waren sich am Schluss einig: ohne Airpower wird in der Zukunft kein Krieg mehr gewonnen. A. St.



A flight of Sepecat Jaguar GR1 of No. 6 Squadron, photographed by Richard Cooke over North Wales.